

Pressemitteilung



Den Daumen nach oben für optimale Lehrreferenten-Kommunikation – die positiv gestimmte Trainingsgruppe vor dem Brunnen der Sportschule in Grünberg. Foto: privat

Neu: Das ABC der Referenten-Kommunikation

Der Ausschuss für Qualifizierung (AfQ) bleibt mit innovativen Ideen im Thema Fortbildung von Lehrreferenten am Ball. „Das ABC der Referenten-Kommunikation“ war der Auftakt zu einem neu aufgelegten Trainingsprogramm im Jahr 2011, das Ausschuss-Vorsitzender Frank Illing und der HFV-Referent für Qualifizierung, Sebastian Fink, in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss speziell für Lehrreferenten und Schiedsrichterwarte zusammengestellt haben.

Die Mischung zwischen den beiden Zielgruppen hat Joachim Besier, Kommunikations- und Persönlichkeitstrainer aus Biebertal, beeindruckt. Von den Schiedsrichtern waren die Ausbilder Stefan Möbus (Fußballkreis Marburg) und Martin Reitz (Gießen) mit von der Partie, seitens der Lehrreferenten Hartmut Drescher (Marburg), Harald Hauer (Schwalm-Eder), Andreas Kapelle (Lauterbach-Hünfeld), Klaus Lapczynya (Schwalm-Eder), Horst Nordbeck (Friedberg) und Michael Sterkel (Dieburg).

In der einleitenden Gruppenarbeit zum Thema „Der Lehrreferent als Persönlichkeit“ wurde jedem Teilnehmer deutlich, dass neben Fachwissen und Methodik eine dialogorientierte Kommunikation sowie der Umgang mit den Teilnehmern große Bedeutung haben. Im Thema „Soziale Kompetenz“ wurde der Blick besonders auf das Einfühlungsvermögen (Empathie), das öf-

fentliche Auftreten sowie das Vorleben und Begeistern gerichtet. Auch Spaß und Freude sollten im Tagesgeschäft im Mittelpunkt stehen.

Der Einsatz eines praxisnahen und nützlichen Persönlichkeitsmodells zur Verbesserung der Kommunikation wurde anhand des persolog®-Kommunikations-Modells (DISG-Modell) erarbeitet und diskutiert. Joachim Besier brachte dabei selbst positive Erfahrungen aus der Fußball-Praxis ein. Unter anderem betreute er zwei Jahre eine Oberligamannschaft im Hinblick auf Kommunikation. Das leicht verständliche Kommunikationsmodell geht davon aus, dass in jeder Persönlichkeit vier Verhaltensstile vorhanden sind. Unterschieden werden der dominante, der initiative, der stetige und der gewissenhafte Typ. So erklärt sich auch der Name des Modells.

Fragen und Zuhören waren zwei weitere inhaltliche Schwerpunkte, die sich gut miteinander kombinieren lassen. Denn: Das richtige Fragen ist in der Kommunikation genauso wichtig wie das passive und das aktive Zuhören. Grundsätzlich sind Fragen das Herzstück für erfolgreiche Kommunikation und somit das zentrale Element in jedem professionellen Gespräch. Die Teilnehmer lernten in diesem Zusammenhang mit der Zukunftsfrage, der skalierenden und der zirkulären Frage drei außergewöhnliche Frageformen kennen, die auch im Coaching eine wichtige Bedeutung haben.

Ansprechpartner:

Frank Illing

Berliner Straße 12, 63594 Hasselroth,
Telefon 06055-82174, Fax 06055-82184
Mail: frank.illing@hfv-online.de

Dass der Mensch zwei Ohren und einen Mund hat, wurde im Zusammenhang mit dem passiven und aktiven Zuhören deutlich. Wer sich als Lehrreferent eingehend damit beschäftigt, kann sehr viel besser auf den einzelnen Teilnehmer und seine Bedürfnisse eingehen. Nonverbale (Blickkontakt, Mimik) und verbale („Habe ich Sie richtig verstanden ...?“) Elemente haben hier ihre Bedeutung, wobei die hohe Schule das emotionale, sprich gefühlbetonte Spiegeln darstellt.

Wie kann ich mich als Trainer- und Spielerpersönlichkeit weiterentwickeln?

Nur durch ein gezieltes und wertschätzendes Feedback. Hier waren sich alle schnell einig. Kritikfähigkeit, sachliche Argumente, ein konstruktives und zeitnahes Feedback (geben wie erfragen) – das erschien den Teilnehmern primär wichtig. Hier liegt es beim Feedbackgeber und -nehmer, Entwicklungspotenziale zu schüren. Darüber hinaus gab Joachim Besier auch Informationen zum so genannten „Johari-Fenster“.

Auf der Zielgeraden eines kurzweiligen Tages standen folgende Erkenntnisse im Vordergrund:

- Mit Freundlichkeit erreiche ich mehr.
- Ich kann bewusster „gute“ Fragen stellen und mit neuen Fragetechniken mehr Vertrauen aufbauen.
- Wenn ich es schaffe, meine Beobachtungsgabe weiter zu schärfen, kann ich meine Spieler sowie andere Zielgruppen im Bereich Fußball (Zuschauer, Funktionäre etc.) künftig besser einschätzen. Dabei sollte ich noch bewusster wahrnehmen, wie ich selbst reagiere.

Die Selbstreflexion steht im Mittelpunkt, genau wie am Trainingstag.

Fazit aus der Sicht von „Lehrreferent“ Joachim Besier: Mit Menschenkenntnis lässt sich in der Trainerwelt noch sehr viel vermitteln. Denn die kickende Zunft braucht wesentlich mehr als nur Ballbehandlung, sie braucht auch und vor allem eine wertschätzende Wahrnehmung in einem sehr komplexen Umfeld. fi

Zeitschrift „Hessen-Fußball“, 06/2011